

Wenn Tip und Tap so richtig loslegen

„Trommelzauber“ in der Grundschule Holle / Ein Stück Afrika in der Sporthalle / Informationen über Menschen und Tiere

Holle (uli). „Mir tun ganz schön die Hände weh“, sagt Paula – und strahlt dabei übers ganze Gesicht. Die Grundschülerin deutet auf ihre Oberschenkel und ergänzt: „da tut's auch ein bisschen weh. Aber Spaß gemacht hat es trotzdem.“ Und gleich geht es weiter. Beim großen Mitmach-Abschlusskonzert sitzt das blonde Mädchen zwischen all ihren Mitschülern der ersten bis vierten Klasse der Grundschule Holle in der Sporthalle. Alle haben zwischen die Oberschenkel eine kleine afrikanische Djembe-Trommel geklemmt, auf die sie rhythmisch schlagen. Zum zweiten Mal besuchte der „Trommelzauber“ aus Münster die Grundschule Holle. Und der Zauber ist nicht nur auf die Schüler übergelassen, auch Lehrer und Eltern haben beim Abschlusskonzert tüchtig mitgetrommelt.

„Wir geben unseren Händen erst einmal Namen, dann trommeln die gleich doppelt so gut“, sagt Johnny Lamprecht, der von allen nur Johnny genannt wird. „Tip und Tap sind das“, sagt er und schlägt abwechselnd mit den Händen die Djembe-Trommel. Die Mädchen und Jungen tun es ihm gleich. Lamprecht erhöht das Tempo. Kein Problem für die Grundschüler. Aufmerksam beobachten sie, wie Johnny und sein Kollege Dr. Fofu aus Togo den Rhythmus vorgeben. Alle sind konzentriert, jeder gibt sein Bestes.

Auch Schulleiter Martin Wolter hat sich zwischen seine Schüler gehockt – mit Trommel versteht sich und macht fleißig mit. Ihn und sein Team hat der erste Auftritt von „Trommelzauber“ vor vier Jahren nachhaltig beeindruckt. Der Schulleiterrat kaufte für die Schüler eigene Djembe-Trommeln, die regelmäßig im Unterricht eingesetzt werden. Außerdem beschloss das Gremium, die Trommelkünstler alle vier Jahre einzuladen, damit jedes Holler Grundschulkind einmal den Trommelzauber miterleben kann. „Weil



Wie begrüßt man sich in Afrika? Johnny macht es den Kindern vor.

der ein einzigartiges Gemeinschaftserlebnis bietet, einen spielerischen Zugang zur eigenen Kreativität, hohe Anforderungen an die Motorik stellt und hilft, die Konzentrationsfähigkeit zu steigern“, erklärt Wolter. Besonders wertvoll sei am Ende aber für alle Teilnehmer die Erkenntnis: „Ich bin gut. Ich kann das.“

Und das Motto geht wieder auf. „Die Weißkopf-Kinder singen sehr schön“, lobt Dr. Fofu. Und die Kinder strahlen. Jetzt hat Lamprecht ein Geheimtipp für sie. Ein Mutmach-Lied. Eines, das hilft, die schweren Matheaufgaben zu erledigen, das Zimmer aufzuräumen oder der Mama zu gestehen, dass man etwas angestellt hat. Der Text ist afrikanisch. Aber die Mädchen und Jungen können sich die Worte schnell merken, singen und trommeln inbrünstig mit und merken, das hört sich in der großen Sporthalle richtig gut an.

Zwischen den musikalischen Einlagen erfahren sie einiges über Afrika, über die Tiere dort und die Menschen in den kleinen Dörfern. Gespannt lauschen die Kinder Lamprechts Worten. Keiner schlägt zwischendurch die Trommel oder stört die Erzählungen. Lamprecht erzählt auch von dem elfjährigen Karim aus Senegal, der dringend am Fuß operiert werden muss. Deshalb unterstützt „Trommelzauber“ den afrikanischen Jungen und spen-



Konzentration ist gefordert, Spaß garantiert: die Holler Grundschüler beim „Trommelzauber“, der alle vier Jahre in der Schule stattfindet. Fotos: Kohrs

det von jedem CD-Verkauf zwei Euro, damit Karim im Sommer nach Deutschland kommen kann.

Dann ist es Zeit für das große Abschlusskonzert. Schüler aller Klassen, Lehrer und viele Eltern sitzen jetzt in der

Sporthalle. Rund 500 Personen. Alle mit Trommel. Gemeinsam schlagen sie den Rhythmus, den Lamprecht und Dr. Fofu vorgeben. Am Ende tun nicht nur Paula die Hände weh – aber alle sind sich auch einig: „Das hat Spaß gemacht.“